

„Was ist die richtige Prägung?“

Ein Freund von mir, der Christ ist und vor drei Jahren nach Deutschland geflohen ist, hat mehrmals eine Landeskirche besucht. Eines Tages hat er mich verzweifelt gefragt, ob die Prägung dieser Kirche richtig ist oder die von seiner Heimatgemeinde. Da ich auch aus einer anderen Prägung komme und mich glücklicherweise im Rahmen meiner Ausbildung mit unterschiedlichen christlichen Prägungen beschäftigt habe, konnte ich ihn durch Gespräche begleiten. Diese Auseinandersetzung erleben viele neue Christen und Christinnen in Deutschland, besonders aus Ländern des Mittelmeerraums, Irak, Iran usw. Für sie sind Gespräche über den Glauben und die eigene Prägung sehr wichtig, denn sie können dadurch sowohl die eigene, als auch die christliche Prägung und Kultur in Deutschland bzw. der jeweiligen Gemeinde besser verstehen und damit manches an Glaubenskrisen vermeiden oder überwinden.

Für ein gemeinsames Leben und eine interkulturelle Öffnung in der Gemeinde bedarf es eines Austauschs über Kultur, Prägung und Glauben. Dabei können Stärken und Begabungen von Menschen entdeckt und bei der Gestaltung von Gemeindever-

anstaltungen genutzt werden. So kann die Gemeinde durch neue und alte Mitglieder ein Ort der Vielfalt und des aktiven gemeinsamen Gestaltens von Leben und Glauben sein.

Lilav Hannan



GEBETSANLIEGEN

- Wir beten für die vielen Menschen anderer Herkunft in unserem Land, dass sie eine liebevolle Aufnahme und Annahme in unseren Gemeinden erleben und den Mut finden, ein Leben mit Jesus zu wagen.
- Wir beten für unsere Gemeinden, um Weisheit und gute Ideen, wie Gottesdienste und Gemeindealltag so gestaltet werden können, dass ein gutes Miteinander verschiedener Kulturen entsteht.

Mission nicht nur in der Fremde sondern auch bei uns

Was eine Missionsgesellschaft für den Mittleren Osten in Deutschland macht

Unser Land ist multikulturell geprägt. Menschen, die ihre Wurzeln in anderen Kulturen haben, sind Teil unserer Gesellschaft. Neben den Fragen nach einer gelingenden Integration, dem Zusammenhalt unserer Gesellschaft und der Überwindung von Diskriminierung, stellt uns dies als Christen vor eine missionarische Verantwortung. Mission im Sinne des Zeugnisses von der Liebe Gottes in Jesus Christus über kulturelle Grenzen hinweg geschieht nicht nur in der Fremde, sondern auch bei uns.

Aufbrüche die Gott schenkt

Da ist es eine große Ermutigung, dass in den vergangenen Jahren viele muslimische Flüchtlinge zum Glauben an Jesus gekommen sind. Gott hat uns damit überrascht und viele Gemeinden haben darauf reagiert, sich um Flüchtlinge gekümmert, Taufwillige getauft und sie herzlich aufgenommen. Internationale Gemeinden sind entstanden: Arabische, türkische, persische und andere. Viele dieser

Christen engagieren sich missionarisch unter ihren Landsleuten und der allgemeinen Bevölkerung und sind eine Ermutigung für uns alle.

Gemeinsam mit Gemeinden vor Ort

Als Mitarbeiter der EMO fördern wir diese Entwicklung. Gemeinsam mit Christen und Gemeinden vor Ort wollen wir Menschen mit dem Evangelium erreichen, die aus anderen Kulturen kommen. In Wiesbaden arbeiten wir mit der Evang. Allianz zusammen und unterhalten das Logos-Center für Flüchtlinge. Im Schelmengraben unterstützen wir die Evang. Kirchengemeinde, z. B. im Café unter den Linden, zu dem viele internationale Nachbarn kommen. In Taunusstein fördert Florian Hoenisch den Dienst eines iranischen Ehepaares in einer Flüchtlingsunterkunft. In Freudenstadt ist ein Gemeinschaftsgarten entstanden, den Eva-Maria Bauer in Zusammenarbeit mit der Initiative «Hoffnungsland» aufgebaut hat und wo deutsche und in-



Dr. (Unisa) Reinhold Strähler ist begeistert von der weltweiten Mission Gottes und freut sich über das, was in fernen Ländern, aber auch hier bei uns geschieht. Er leitet das Team der EMO, das missionarisch in Deutschland engagiert ist.